

Das 9-Euro-Ticket beschränkt unser Recht auf Mobilität!



Pressemitteilung:

Düsseldorf und Münster, 11. Juli 2022

*Netzwerk von Frauen mit Behinderung fordert Mobilitätsgarantie im Nahverkehr für
Geltungsdauer des 9-Euro-Tickets*

Die Einführung des 9-Euro-Tickets bietet vielen Menschen Vorteile, hat aber Mobilität und Selbstbestimmung für viele Frauen (und Männer) vor allem mit Behinderung dramatisch verschlechtert. Darauf weist das Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischer Erkrankung NRW hin und fordert als Konsequenz eine Mobilitätsgarantie für Menschen mit Behinderung. **„Durch überfüllte Züge, fehlende Zugbegleitung, Ausfall von Fahrstühlen und Servicepersonal müssen Frauen mit Behinderung bei notwendigen Fahrten zur Arbeit oder Therapie große Verspätungen in Kauf nehmen oder sie ganz ausfallen lassen,“** erklärt Netzwerk-Sprecherin Gertrud Servos.

Die ersten Zahlen aus dem Juni 2022 zeigen, dass das 9-Euro-Ticket insgesamt gut angenommen wird und der Bedarf an einem günstigen Nahverkehr definitiv vorhanden ist. Die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung müssen dabei aber unbedingt berücksichtigt werden. Die bisherigen Rückmeldungen aus dem Netzwerk ergaben viele Problemanzeigen: zum Beispiel von Rollstuhlnutzer*innen, blinden Frauen oder Frauen in Begleitung von Assistenzhunden. **Sie finden keinen Sitz oder keinen Stellplatz, fühlen sich unsicher und berichten von Aggressivität und Verständnislosigkeit der Mitreisenden.** Das führt nicht zuletzt dazu, dass Frauen auf viele, auch für ihre Arbeit oder Gesundheit wichtige Fahrten derzeit verzichten.

Solange die schon vorher unzureichende Situation in Bussen und Bahnen durch das 9-Euro-Ticket zu Überfüllung, Zugausfällen und unberechenbaren Zuständen führt, fordert das Netzwerk eine „Mobilitätsgarantie“ für die Menschen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung ein Recht auf kostenlose Nutzung des ÖPNV haben und dieses nun nicht wahrnehmen können.

„Da wir vom 9-Euro-Ticket nur Nachteile haben, fordern wir Maßnahmen oder Erleichterungen, die unser Recht auf Mobilität sichern, z.B. reservierte Mehrzweckabteile, zusätzliche Waggons, die kostenlose Nutzung der ersten Klasse im Nahverkehr oder die Erstattung von Taxikosten,“ so Netzwerk-Sprecherin Claudia Seipelt-Holtmann. **„Selbst das wird nicht allen Frauen helfen, deshalb fordern wir Politik und Verkehrsbetriebe dazu auf, umgehende Maßnahmen einzuführen, die unsere Beförderung garantieren und uns wieder Sicherheit geben.“**



(Foto: Maren Grübnau)

Das Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischer Erkrankung

wurde 1995 als ehrenamtliche Selbst- und Interessenvertretung von Frauen gegründet und vertritt die Interessen von Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit und im Land NRW.

NetzwerkBüro NRW

Das NetzwerkBüro Frauen und Mädchen mit Behinderung / chronischer Erkrankung NRW wird seit 1996 vom Land NRW unterstützt. Es stellt Fachexpertise zur Verfügung, berät u.a. Einrichtungen aus Behindertenhilfe oder Gewaltschutzsystem und hat eine Lotsenfunktion für Frauen mit Behinderung.

Kontakt:

Dr. Monika Rosenbaum

Leitung NetzwerkBüro
0251 - 97 95 87 01

Monika.Rosenbaum@lag-selbsthilfe-nrw.de

